

Info-Stele zum Bergischen

Teil des Overather
Tourismuskonzeptes

Overath. Nun hat auch Overath ein eigenes Naturparkportal: Am Bahnhofsvorplatz steht ein großes Outdoor-Terminal, das Besucherinnen und Besuchern, aber auch Einheimischen die Möglichkeit bietet, sich über verschiedene Angebote im Bergischen Land zu informieren. Die Stadt Overath hatte die Möglichkeit, im Rahmen des Wettbewerbs Naturpark 2018 eine Tourismus-Stele zu erhalten. Der vom Lions-Club gestiftete Bücherschrank wurde ein wenig versetzt und die Stele vom Baubetriebsamt errichtet.

Die Outdoor-Stele bietet – thematisch gegliedert – Informationen über das Bergische Land. Dazu zählen „Bergische Orte erleben“ oder „Bergische Kultur“, Bergische Landschaften oder Bergische Gastlichkeit. Wandertouren und Sportmöglichkeiten werden angezeigt, detailliert beschrieben und sind mit Entfernungsangaben versehen. Das mit WLAN ausgestattete Portal kann zwischen 6 und 23 Uhr genutzt werden.

Für Overath reiht sich die neue Info-Stele ein in das neue Tourismus-Konzept mit dem Wanderbahnhof, der angrenzenden RVK-Geschäftsstelle und dem Tourismus-Info-Point bei der Stadtwerke-Energie GmbH. (jer)

Auf den Spuren nächtlicher Kunst

„Invisible Dances“ verbindet Künstler und Publikum ohne direkte Begegnung

VON HENRIKE WEINS
UND STEPHANIE PEINE

Kürten. Über Nacht entstand zu Füßen der evangelischen Kirche in Delling am Wochenende ein kleines Kunstwerk. Schwungvolle und bunte Linien aus pinkem, gelbem und blauem Kreidespray schmücken dort den Parkplatz. Spuren, die Rosalie Kubny hinterließ. Nachts um drei Uhr führte die Tänzerin aus Lindlar in Delling das Stück „Invisible Dances – Art after Lockdown“ auf. Ganz ohne Publikum in der Stille der Nacht. Wie ein Schatten hinter ihr: Anna Guesnet, die als sogenannter Tracer die Bewegungen der Tänzerin in farbige Kreidespuren umsetzte.

Das Ergebnis, Stunden später bei Tageslicht betrachtet, erstaunte selbst die Akteure. Rosalie Kubny: „Der Tanz ist ja flüchtig und daher ist es überraschend, plötzlich Spuren zu hinterlassen.“ Die Linien seien wie eine Übersetzung des Tanzes in eine andere Sprache.

Für die Künstler war der nächtliche Tanz ein Experiment. Es geht zurück auf die Idee von Elisabeth Schilling aus Wittlich, die während ihrer Zeit im Lockdown nach Wegen suchte, partizipatorische und dennoch sichere Kunst zu fördern, um Menschen auf der ganzen Welt, die sich Pandemie-bedingt in erzwungener Einsamkeit befinden, zu inspirieren und zu ver-



Bei Tageslicht zeigten sich die Spuren des nächtlichen Tanzes vor der Kirche in Delling. Foto: Anton Luhr



Kunst ohne Publikum: Rosalie Kubny (rechts) und Anna Guesnet beim „Invisible Dance“. Foto: Kammayer

binden. So wurde „Invisible Dances: Art after lockdown“ kreiert. Das Projekt bringt Künstler und Publikum zusammen, ohne dass sie sich real treffen.

Im Bergischen fanden Rosalie Kubny, Anna Guesnet und Annika Klemmayer, die das Projekt im Bild festhielt, die ideale Bühne hierfür in Kürten-Delling. „Es war eine wunderbar idyllische Stimmung in der Nacht. Wie eine Filmkulisse. Ein bisschen so, als sei man in einer anderen Welt“, schwärmt Kubny vom Auftrittsort, der wegen der Corona-Auflagen gar nicht so einfach zu finden gewesen sei. Hier verwandelte sie den Platz in ein öffentlich zugängliches Kunstwerk, das entstand, als das Publikum noch schlief.

„Im Grunde ist es die Verbindung von zwei verschiedenen Kunstformen, von Tanz und Malerei, erläutert Rosalie Kubny. Die eine flüchtig, die andere beständig, wenn auch nicht für die Ewigkeit. Die bunten Spuren der Aufführung werden noch so lange zu sehen sein, bis der Regen die Farbe wegschwemmt. Bis dahin kann das Publikum den pinken, blauen und gelben Spuren folgen und die Aufforderung zum Tanz annehmen.“

Das Tanz-Kunstprojekt „Invisible Dances“ soll noch bis Jahresende fortgesetzt und mit unterschiedlichen Akteuren an zahlreichen Orten weltweit stattfinden.